

Zweite Mannschaft aufgestellt

Kleiner Sportclub hat Schwierigkeiten gut überstanden

Camberg-Dombach (hg). — Rund 90 Mitglieder zählt der im Jahre 1960 gegründete Sportclub Dombach in dem 250 Einwohner zählenden Stadtteil, von dem wohl Notiz genommen wird, ohne daß viele vielleicht wissen, welche Anstrengungen zu unternehmen sind, den Verein lebensfähig zu halten.

Als vor 14 Jahren einige Männer den Club ins Leben riefen, gaben nur wenige diesem eine Chance, auf Dauer zu bestehen. Doch schon bald wurden die Kritiker eines Besseren belehrt. Vier Jahre lang mußten die Rot-Weißen auf dem alten Platz in Camberg, wo heute der Reiterverein beheimatet ist, dem runden Leder nachjagen.

Ein eigenes Gelände, praktisch in Eigenhilfe und ohne nennenswerte Zuschüsse angelegt, konnte schon 1964 eingeweiht werden. In den langen Jahren des Bestehens hing das „Leben“ des Clubs mehrfach am seidenen Faden, da in einem kleinen Dorf Fußballer nun einmal nicht reich gesät sind. Doch — wie durch ein Wunder — wurden alle Tiefpunkte überwunden.

Spieler aus den Nachbarorten kamen und gingen. Ungeachtet dessen lief der Spielbetrieb in der B-Klasse Limburg weiter. Das ging sogar so weit, daß man eines Tages eine zweite Mannschaft anmeldete, die allerdings aus verschiedenen Gründen bald zurückgezogen werden mußte.

Doch die Hoffnung, aus dem Verein das Maximale herauszuholen, gaben die Verantwortlichen nie auf. Hin und wieder trat eine Sondermannschaft in den Freundschaftsspielen auf den Plan, ehe der SC sogar die Damen animierte, auf Torjagd zu gehen. Und siehe da, sie kicken noch heute; die Damenmannschaft im ehemals kleinsten Ort des Kreises hat gar manche andere Elf überlebt.

Sicher, ohne „Einkäufe“ von Spielerinnen aus Camberg oder Erbach würde heute auch im Camberger Stadtteil keine Damenelf mehr bestehen. Nun ist der Fußballfreund um so überraschter, daß der Sportclub wieder von sich reden macht. Zum zweiten Mal stürzt er sich ins Abenteuer, in dem er eine

zweite Mannschaft an der Reserverunde teilnehmen läßt.

Man ist optimistisch, stehen doch rund 35 Akteure für beide Teams zur Verfügung, die teilweise in Hasselbach, Erbach, Würges, Camberg oder — wie in einem Fall — in Limburg zu Hause sind. Das wirft auch ständig organisatorische Probleme auf, die vom Vorstand und Spielausschuß aber glänzend gemeistert werden.

Man sieht: wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Balltreter alles — Freibier ausgenommen — aus eigener Tasche berappen. In einer Zeit, wo selbst schon in kleinen Klassen das Geld eine nicht unerhebliche Rolle spielt, mag dies in den Ohren anderer Vereinsbosse wie Musik klingen. Das braucht es aber nicht! Man sieht: es geht auch anders.

Quelle: Nassauische Landeszeitung

(heute Nassauische Neue Presse)

Erschienen im August 1974 – Verfasser: Helmut Griesand (hg)